

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugsp.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Hg. A 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. Höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendblatt. Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 100

Altensteig, Montag, den 29. April 1940

63. Jahrgang

Dokumente zur Politik der englisch-französischen Kriegsausweitung

Das neue Weißbuch der deutschen Regierung

Unter diesem Titel ist das Weißbuch der deutschen Regierung Nr. 4 erschienen und am Samstag durch eine Ansprache des Reichsaußenministers der Weltöffentlichkeit übergeben worden. Mit der neuen Dokumentenveröffentlichung wird ein entscheidender Schlag gegen die englischen Heuchler und Lügner geführt. Vergeblich sind alle Versuche der Plutokraten von der Themse gewesen, sich an der Wahrheit wieder einmal vorbeizumogeln. Sie haben sich in das eigene Netz von Lug und Trug so verstrickt, daß sie sich selbst nicht mehr daraus zu befreien vermögen. Dafür sorgen die Dokumente, die unseren siegreichen Truppen auf ihrem Vormarsch in Norwegen in die Hände gefallen und rechtzeitig freigelegt worden sind. Es ist vorläufig nur eine kleine Auswahl von Beweismaterial, das der Öffentlichkeit zunächst unterbreitet wird, aber schon in diesen wenigen Dokumenten repräsentiert sich die ganze erdrückende Beweislast gegen die englischen Staatsmänner und gegen die norwegische Regierung.

Die englisch-französischen Kriegsausweitungspläne gingen zunächst darauf aus, unter der schützenden Tarnung einer militärischen Hilfe für Finnland Norwegens Neutralität durch eine Landung an den norwegischen Küsten zu brechen und damit Deutschland die Nordflanke der Kriegsfrent abzugewinnen. Ein weitverbreitetes Spionagenetz, dessen Nahesten britische Seeoffiziere unter dem harmlosen Titel konsularischer Beamten woben, diente der Aufgabe, Norwegen auf die Möglichkeiten einer Landung britischer und französischer Streitkräfte zu sondieren und die Landungsplätze ausfindig zu machen. Nachdem der überraschende Friedensschluß zwischen Rußland und Finnland den ursprünglichen Plänen einen empfindlichen Stoß versetzt hatte, da der Vorwand einer Hilfe für Finnland damit genommen war, wurde der Landungsweg als solcher nicht etwa aufgegeben, sondern nur zeitlich verschoben. Als Tag der Landung wurde der 9. April in Aussicht genommen. Bereits am 6. und 7. April wurde von den britischen Hülfs aus die Aktion eingeleitet. Die Dokumente des Weißbuches liefern alle erdenklichen Beweise für diese Operationspläne, und sie beweisen zugleich die Richtigkeit der vom Oberkommando der Wehrmacht getroffenen Feststellung, daß die deutschen Operationen dem englischen Landungsplan nur um knappe zehn Stunden zuvorgekommen sind. Denn die Westmächte waren auch durch eine widerstrebende Haltung der norwegischen Regierung nicht von der Durchführung ihrer Landungspläne abgelenkt worden.

Dieser Sorge um die Aufnahme einer Landungsarmee durch die norwegische Regierung war man jedoch schon seit langem in Paris und London entbunden, denn schon bei der ersten Sondierung der Regierung von Oslo durch die Westmächte gab der norwegische Außenminister Røht zu verstehen, daß keine Regierung einem Durchmarsch von Hilfstruppen für Finnland keinen Widerstand entgegensetze, sondern sich mit einem formalen Protest zur Wahrung des Gesichtes begnügen werde. Auch nach der Beseitigung des Vorwandes einer Hilfsleistung für Finnland trat in der Haltung der norwegischen Regierung keinerlei grundsätzliche Wandlung ein. Im Gegenteil, nach Maß der britisch-französischen Umwerbungen und Drohungen kam die Osloer Regierung den Wünschen und Plänen auf Kriegsausweitung und Hereinziehung Skandinaviens Schritt für Schritt entgegen. Diese von Tag zu Tag härter werdende Hinnahme der von den Westmächten wurde auch dadurch nicht gehemmt, daß das benachbarte Schweden sich widerstandsfähiger gegen alle Drohungen und Verlockungen bewies. Nur ein Gedanke bewegte die norwegische Regierung bis zuletzt, nämlich der, „nicht auf der falschen Seite“ in den Krieg hineinzugeraten. Am Ende dieser Entwicklung stand der mit vollem Bewußtsein der schweren Verantwortung gefaßte Beschluß der alten Regierung, den Landungs- und Kriegsausweitung. In der Westmächte Hilfsleistung zu leisten. Die norwegische Regierung hatte damit über sich und das von ihr verführte Land das Urteil gesprochen. Ihr weiterer Weg war damit vorgezeichnet. Gegenüber den aus den Dokumenten des Weißbuches vernehmlich sprechenden Anklagen gegen das Kabinett von Oslo gibt es keine Entlastung und keine mildernenden Umstände.

Die deutschen Dokumente zerreißten ein Lügengewebe, das dazu bestimmt war, Deutschland und seine Regierung mit der Verantwortung für das Schicksal Dänemarks und Norwegens zu belasten und sie vor der Welt zu diffamieren. Das Weißbuch über die Kriegsausweitungspläne der westlichen Plutokraten zieht unter alle diese Versuche einen endgültigen Strich.

Brüssel, 28. April. Die 9. Tagung des Obersten Kriegsrates hat am Sonnabend in London stattgefunden, um sich mit der sorgenvollen Lage im Norden zu befassen. Die vorhergehende Tagung war am 23. April in Paris. Es ist das erste Mal seit Ausbruch der Feindseligkeiten, daß dieser „wichtige Organismus“ so rasch aufeinander tagt.

Bomben auf britische Kreuzer und Transporter

Weiterer schneller Vormarsch in Norwegen

Berlin, 28. April. Ueber den Einsatz der Luftwaffe am Sonntag treffen erste Erfolgsmeldungen ein: Im Seegebiet von Drontheim erhielten zwei britische Kreuzer Vorkreuzer mittleren Kalibers. Einer dieser Kreuzer wurde von einer Bombe auf dem Heck, der zweite auf dem Bug getroffen. Weiter wurde ein Transporter so schwer getroffen, daß er in Brand geriet und sich auf Strand setzen mußte. Die Besatzung ging in die Boote. Ein weiterer Transporter erhielt einen Vorkreuzer mittleren Kalibers auf den Bug, ein dritter mittelbar neben die Bordwand. Ein vierter Transporter, der am Kai lag, wurde ebenfalls von einer Bombe mittleren Kalibers getroffen.

Berlin, 28. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutschen Truppen in Norwegen kämpften auch am Samstag, 27. April, mit großem Erfolg. An allen Punkten, in denen sich der Feind unserem Vorgehen entgegenstellte, wurde er von unseren Truppen geschlagen. Sie leiteten ihren schnellen Vormarsch fort. Hierbei unterstützte die Luftwaffe die deutschen Truppen durch fortgesetztes unmittelbares Eingreifen in den Erdkampf und durch Angriffe gegen die rückwärtigen Verbindungen und Bewegungen des Feindes. Unter dem 27. April eingebrachten Gefangenen befanden sich wiederum Engländer, darunter ein Oberst, der Kommandeur der Leichter.

Die Befriedungsaktion schreitet in ganz Norwegen ständig fort. Nach der Einnahme von Røst, im Raume ostwärts von Bergen, warfen die Reste der dort zerstreuten Abteilungen die Waffen fort und flüchteten in die Berge. Im Raum von Stavanger hat sich die Gefangenenzahl auf 241 Offiziere, darunter mehrere englische Flieger, und 2921 Mann erhöht. Mit der umfangreichen Waffen- und Materialbeute in diesem Raum fielen u. a. allein 22 Geschütze und 267 Maschinengewehre in unsere Hand. Außerdem wurden hier ortsfeste Batterien durch die Kriegsmarine übernommen.

Die Briten leiteten die Beschießung von Narvik in der Nacht vom 26./27. April fort.

Die Luftwaffe bekämpfte britische Landungstruppen bei Harstad und Andalsnes trotz heftiger Flakabwehr erfolgreich. Vor Narvik wurde ein britischer Kreuzer mit einer Bombe schweren Kalibers mittschiffs getroffen. Vor Andalsnes erhielt ein britischer Zerstörer mehrere Treffer verschiedener Kalibers und wurde außer Gefecht gesetzt. Im Nordfjord wurden drei britische Transporter mit einer Gesamttonnage von 12 000 Tonnen zerstört, vier weitere mit einer Gesamttonnage von 23 000 Tonnen schwer getroffen. Ein britisches Flugzeug wurde über der Nordsee abgeschossen, zwei feindliche Flugzeuge am Boden zerstört. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Englische Truppen in Norwegen geschlagen

Berlin, 27. April. Aus militärischen Gründen hat das Oberkommando der Wehrmacht bis heute keinerlei Nachrichten über den Zusammenstoß deutscher Truppen in Norwegen vom 22. April an mit englischen Landungsabteilungen gebracht. Diese Zurückhaltung ist jetzt nicht mehr erforderlich.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt daher bekannt:

Als es am 22. und 23. April unseren Truppen gelang, in Villedammer und Tretten überraschend einzubringen, stießen sie zum erstenmal auf englische, von Andalsnes vorgeworfene Kräfte und versprengten sie. Vollig überrascht flüchtete der Feind unter Hinterlassung von Waffen und Gerät in Richtung Dombås. Fast 200 Gefangene, darunter ein englischer Truppenstab und Kommandeur, fielen in deutsche Hand, mit ihm eine große Anzahl politisch und militärisch höchst bedeutungsvoller Operationsbefehle und Dokumente. Weitere englische Gefangene wurden dort am 25. April eingebracht.

Eine andere englische Landungsabteilung wurde bei Steinjer nördlich Drontheim angegriffen und nach kurzem Kampf geworfen. Hier gelang es, zwei englische Offiziere und 80 Mann gefangen zu nehmen. Sie gehörten dem Royal Agt. Kings own Yorkshire Light Inf. Reg. und dem 4. Wiltshire Agt. an. Die Anwesenheit deutscher Truppen in Norwegen war ihnen von der Führung verschwiegen worden.

An beiden Stellen zeigte sich bald nach der Kampfberührung die Ueberlegenheit der deutschen Wehrmacht. Den Engländern gelang es nicht, unseren Vor-

marsch aufzuhalten. Die überlegene Kampfführung der deutschen Truppen ermöglichte es, die feindlichen Stellungen mit geringen eigenen Verlusten in kurzer Zeit zu nehmen.

In raschem Vordringen nach Norden durchschritten am 26. April starke deutsche Kräfte Tynset und Røros und sind damit nach einem Marsch von 350 Kilometer von Oslo aus nur mehr 100 Kilometer von Drontheim entfernt. Ostwärts Bergen wurde Røst von unseren Truppen nach Kampf mit Norwegern genommen.

Das Artilleriefuer englischer Seeestreitkräfte auf den Felsen und die Verteidigungsanlagen in der Umgebung von Narvik hielt auch am 26. April an.

Ein norwegisches Bataillon wurde nördlich Narvik durch den Gegenangriff unserer Gebirgsjäger aufgerieben und dabei 144 Gefangene gemacht.

Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe zur mittelbaren und unmittelbaren Unterstützung des Heeres im norwegischen Kampfraum mit großem Erfolg fort. Dabei wurde ein britischer Kreuzer im Sognefjord durch vier Bomben getroffen und durch die anschließende Explosion seiner Munition schwer beschädigt und kampfunfähig gemacht.

Bei einem erfolglosen Angriff auf den Flugplatz Halborg gelang es, ein britisches Flugzeug abzuschießen.

Durch rege Stoß- und Spähtruppentätigkeit in Westen drachten wir dem Feinde Verluste bei und nahmen ihm 32 Gefangene ab.

Gewaltiges Weltecho der Ribbentrop-Erklärung

Die Pressestimmen zu den sensationellen Dokumenten-Enttrollungen

Berlin, 28. April. Die aufsehenerregenden Erklärungen des Reichsaußenministers von Ribbentrop vor dem Berliner Diplomatischen Korps und der ausländischen und inländischen Presse sowie die Veröffentlichung der dokumentarischen Beweise für Englands Pläne zur Besetzung Norwegens bilden in der ganzen Welt die größte Sensation. Die Presse der nicht feindlichen Länder geht ausführlich auf die Erklärungen des Reichsaußenministers und auf die Dokumente ein.

Rom, 28. April. Reichsaußenminister von Ribbentrop hat den vorzüglichen Angriff der Westmächte in Skandinavien nachgewiesen. „Oslo war mit London wegen der englischen Besetzung Norwegens einig“, so lautet die Schlagzeile der römischen Presse. Ribbentrop enthüllte diplomatisch, daß zwischen Oslo und London eine Vereinbarung über die Besetzung Norwegens durch die Westmächte getroffen worden war, schreibt „Corriere della Sera“. Die im Weißbuch Nr. 4 enthaltenen Pläne und Durchführungsbefehle seien überwiegende Beweise dafür. Die Vorgeschichte der Besetzung Norwegens wird als ein sensationelles

Kapitel der Geschichte bezeichnet. Das große Mailänder Blatt berichtet ferner aus Paris, daß von französischer Seite nur schwache Erwiderungen gegen die Anklagen Ribbentrops erhoben wurden.

„Popolo d'Italia“ erklärt, die Reichsregierung habe für die öffentliche Weltmeinung und vor allem für die neutralen Staaten ein neues gewaltiges Anklagedokument gegen die Westmächte vorbereitet, die sich bemüht hatten, durch eine Reihe von lügenhaften Erklärungen Deutschland als den allein Verantwortlichen für die entstandenen Verwicklungen hinzustellen.

„Gazzetta del Popolo“ schreibt, das Weißbuch Nr. 4 liefere einen neuen unüberlegbaren Beitrag zur Klärung der Verantwortlichkeiten für den Krieg und im besonderen für die Verantwortung der kürzlichen Ereignisse in Dänemark und Norwegen. Es handele sich darum, vor der öffentlichen Weltmeinung aufzuzeigen, daß die britische Absicht, Norwegen in Besitz zu nehmen, nicht eine Gelegenheitsphantase des Reiches gewesen sei. „Regime Fascista“ schreibt: Die Rede von Ribbentrops habe einen unantastbaren Beweis dafür erbracht, daß die



Westmächte ihre Pläne mit einem fein ausgetüftelten Korruptions- und Spionageapparat vorbereitet hatten, daß England keine Truppen auch gegen den Willen der Regierungen gelandet hätte, daß aber die Regierung von Oslo als Mitspieler betrachtet werden müsse, Weber einmal habe sich das wahre Gesicht der verjudeten Plutokratie enthüllt.

Moskau, 28. April. Das außergewöhnliche Interesse, das man in Moskau der neuen Publikation über die Kriegsausweitungspläne Englands in Skandinavien entgegenbringt, geht aus der großen Aufmachung der Erklärung des Reichsaußenministers in der Sowjetpresse hervor. Besonders Interesse finden in Moskau naturgemäß die vom Reichsaußenminister ausgedruckten Zusammenhänge zwischen der sog. „Finnland-Hilfe“ und den britischen Angriffsplänen gegen Deutschland, die durch den für den Kriegsbrandstifter Nr. 1 — wie man Churchill hier wiederholt treffend gekennzeichnet hat — ebenso unwillkommen wie unerwarteten sowjetisch-finnischen Friedensschluß zunächst vereitelt wurden, um dann durch eine direkte Offensive gegen die Neutralität Skandinaviens erneut ins Werk gesetzt zu werden.

Die Veröffentlichung des deutschen Weißbuchs hat, wie man hier feststellt, von der britischen Propaganda immer wieder vorgeschickten Phrasen vom sogenannten Schutz der kleinen Staaten endgültig den Todesstoß versetzt.

Stockholm, 28. April. Die sensationellen Enthüllungen über die englischen Pläne zur Besetzung Norwegens haben in politischen Kreisen und in der schwedischen Öffentlichkeit einen Widerhall gefunden, wie noch nie zuvor ein politisches Dokument. Man ist sich vollkommen klar darüber, daß hiermit der deutsch-englische Völkerverbund und ihren künftigen Verhinderungen an die Neutralen, daß die Westmächte ja nur für die Rechte dieser kleinen Staaten eintreten wollten, ein vernichtender Schlag versetzt worden ist. Vor aller Welt ist nach dem Urteil aller einsichtigen Schweden die Rücksichtslosigkeit und Schamlosigkeit der britischen Politik und ihrer führenden Männer enthüllt worden.

New York, 28. April. Die durch Reichsaußenminister v. Ribbentrop erfolgte Enthüllung der bereits seit vielen Wochen vorbereiteten englischen Pläne, Skandinavien im Einvernehmen mit Norwegen zu einer großangelegten Operationsbasis für einen Frontalangriff auf Deutschland zu machen, haben in den Vereinigten Staaten gewaltiges Aufsehen erregt. „New York Journal American“ spricht in der Ueberschrift von einem „Alliierten Komplott, dem man deutschseits zuvorkam“. In dreizehntägiger Kolumnenübersicht schreibt „New York World Telegram“, daß Deutschland behauptet, daß Norwegen mit den Westmächten ein Komplott gegen Deutschland schmiedete.

Madrid, 28. April. Unter der Ueberschrift „Mit einem Schläge zerstört Deutschland tendenziöses Lügengewebe“ schreibt „Alcazar“ u. a., die exakten Erklärungen Ribbentrops machen die feindliche Agitation zunichte, die Deutschland immer noch als ein Volk von Barbaren, als grausam und rechtlos hinstellen möchte. Davon betroffen wird außer den Westmächten namentlich die sogenannte neutrale Berichtserstattung jüdisch-freimaurerisch-internationaler Kreise. Zu der großartigen militärischen Operation gefehlt sich ein diplomatischer Erfolg. Deutschland hat seinen Schritt vor aller Welt gerechtfertigt.

Kopenhagen, 28. April. In der dänischen Presse werden die vernichtenden Anklagen, die Reichsaußenminister von Ribbentrop vor der ganzen Welt gegen die Westmächte und gegen die frühere norwegische Regierung gerichtet hat, umfassend wiedergegeben. „Die größte diplomatische Sensation des Krieges — epochenmachende Beweise für Englands Kriegspläne in Norwegen!“ überschreibt „Fædrelandet“ seinen Bericht aus Berlin, in dem es unter anderem heißt: „Am 9. April kam Hitler den Engländern um 10 Stunden zuvor. Ribbentrop hat wiederum eine seiner großen Karten ausgespielt und kündigt die Veröffentlichung weiterer Dokumente aus Norwegen an.“

Brüssel, 28. April. Die Erklärung des Reichsaußenministers war in Paris mit stichlicher Beunruhigung erwartet worden. Das ging schon aus der Pariser Sonnabend-Morgenpresse hervor, in der die Ankündigung der Erklärung mit den verschiedensten Kombinationen und allerlei Rätselraten verfolgt wurde. Jedenfalls steht fest, daß die Enthüllungen des Reichsaußenministers eine sehr unangenehme Ueberraschung für die politischen Kreise Frankreichs brachten, besonders was die bei den gefangenen genommenen britischen Bundesgenossen gefundenen Dokumente betrifft, aus denen die Angriffsabsichten der Westmächte gegen Norwegen klar hervorgehen.

Die Erklärung des Reichsaußenministers war in Belgien mit großer Spannung erwartet worden. Die belgische Nachrichtenagentur Belga veröffentlichte im Laufe des Samstagsnachmittags und -abends den vollen Wortlaut der Ribbentrop-Rede. Die spät erscheinenden Abendblätter konnten nur den Anfang der Erklärung bringen, allerdings an hervorragender Stelle.

Amsterdam, 28. April. Die deutschen Enthüllungen haben in Holland allergrößtes Aufsehen erregt. Die Rede des Reichsaußenministers wurde von vielen in Holland am Rundfunkempfänger miterlebt. Sie wird von den Abendausgaben der Amsterdamer Blätter als wichtigste Tagesmeldung herausgebracht. Die Ausführungen des Reichsaußenministers werden von den Blättern eingehend in spaltenlangen Berichten wiedergegeben. „Telegraaf“ überschreibt den Bericht „Von Ribbentrop klagt die Alliierten an. Die britisch-französische Landung in Norwegen war seit langem vorbereitet.“

Bern, 28. April. Auch in der Schweiz haben die Erklärungen des Reichsaußenministers größtes Interesse gefunden und zusammen mit der Dokumentenveröffentlichung sehr zu denken gegeben.

Genf, 28. April. Die meisten der in Genf arbeitenden Korrespondenten der französischen und neutralen Presse, sowie zahlreiche Vertreter der Genfer Liga und die anhängigen diplomatischen Vertreter hatten nicht verabsäumt, am Rundfunk der jüdisch-scharfen Anklage gegen die Kriegsausweitungsschuld der Westmächte zu folgen, und waren von der unwiderlegbaren Beweisführung außerordentlich stark beeindruckt.

Freiburg, 28. April. Die sensationellen Eröffnungen, mit denen Reichsaußenminister von Ribbentrop an Hand zweifelsfreier Dokumente den Beweis unterbreitete, daß England von allem Anfang an Norwegen als Operationsbasis ausersahen und hierbei das stillschweigende Einverständnis der ehemaligen norwegischen Regierung gefunden hatte, haben in der slowakischen Öffentlichkeit ungeheuren Eindruck gemacht.

Budapest, 28. April. Das einwandfreie Beweismaterial für die geplante Besetzung Norwegens durch die Westmächte hatte in der gesamten ungarischen Öffentlichkeit größtes Aufsehen erregt. In ungarischen politischen Kreisen ist man von der klaren deutschen Beweisführung auf das tiefste beeindruckt.

Istanbul, 28. April. Die maßgebenden Kreise in Ankara sind von der vom Reichsaußenminister gegebenen Darstellung der verbrecherischen englischen Absichten zur Verletzung der Neutralität der skandinavischen Länder aufs höchste betroffen. Das Interesse der Öffentlichkeit an den aufsehenerregenden Darlegungen des Reichsaußenministers ist außerordentlich groß, weil jedermann in der Türkei begreift, daß die strapelosen Pläne der Engländer auf neutrale Länder sich nicht nur auf den Norden zu beschränken brauchen, sondern auch auf den Südosten Europas ausgedehnt werden können. Die Erwähnung des Südostens Europas und der Armeen des Generals Weingand aus dem Mund des deutschen Außenministers hat gerade in diesem Zusammenhang ihren Eindruck in der Türkei nicht verfehlt.

Sofia, 28. April. Die nach der Ankündigung mit Spannung erwartete Erklärung des Reichsaußenministers findet in Sofia trotz des orthodoxen Osterfestes größte Beachtung. Das einzige während der Feiertage erscheinende Blatt „Wescher“ bringt die Ausführungen von Ribbentrop fast wörtlich und in hervorragender Darstellung. In der Ueberschrift wird betont, durch die in deutschen Händen befindlichen Dokumente sei erwiesen, daß England schon lange eine Landung vorbereitet gehabt habe.

Athen, 28. April. Die gesamte griechische Presse bringt an hervorragender Stelle und ausführlich die Erklärung des Reichsaußenministers von Ribbentrop sowie die beigelegten Dokumente mit großen Ueberschriften.

Wiga, 28. April. Das lettische halbamtliche Blatt „Rita“ veröffentlicht einen ausführlichen Auszug aus den deutschen Enthüllungen. In einem Berliner Bericht desselben Blattes heißt es dann unter anderem: Die Dokumente, über die Ribbentrop gesprochen habe, seien sehr wichtig. Die Ausführungen Ribbentrops seien in moralischer und realpolitischer Beziehung von großer Bedeutung. Ribbentrop habe in seiner Rede klar und eindeutig die englisch-französischen Behauptungen zunichte gemacht, daß Deutschland in Norwegen eingedrungen sei.

Rowne, 28. April. Die litauische Telegrafagentur bringt Ribbentrops Erklärung in vollem Wortlaut.

Bukarest, 28. April. Die hier auch sensationell empfundene Erklärung des Reichsaußenministers wurde von den führenden rumänischen Persönlichkeiten im Rundfunk mit angehört. Die rumänische Agentur Rador gab den Text alsbald in ungekürzter Form heraus. Schon jetzt läßt sich in politischen Kreisen der allerstärkste Eindruck feststellen.

Die Erklärung des Reichsaußenministers

Bekanntgabe sensationeller Dokumente

Berlin, 27. April. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab am Samstag um 14.30 Uhr im großen Empfangssaal der neuen Reichskanzlei in Anwesenheit des diplomatischen Corps sowie der deutschen und der ausländischen Presse folgende Erklärung zur politischen Lage ab:

Euer Excellenzen! Meine Herren von den diplomatischen Missionen! Und meine Herren der ausländischen und inländischen Presse!

Ich habe Sie eingeladen, heute hierherzukommen, um Ihnen unmittelbar eine Reihe von politischen Dokumenten zugänglich zu machen, die nach Ansicht der Reichsregierung für die Weltöffentlichkeit, insbesondere für die Regierungen der neutralen Länder, von allergrößter Bedeutung sind.

Ich habe zu diesen Dokumenten im Namen der Reichsregierung folgendes auszusprechen:

Am 3. September haben die Machthaber in England und Frankreich dem Deutschen Reich den Krieg erklärt. Sie hatten hierzu keinerlei vernünftigen Grund. Das deutsche Volk und sein Führer haben seit dem Januar 1933 ständig ihren Willen bekundet, mit dem englischen und dem französischen Volk in Frieden und Freundschaft leben zu wollen. Das deutsche Volk aber nahm unter solchen Umständen in heiliger Entschlossenheit den ihm angelegten Krieg auf. Der Plan der englisch-französischen Machthaber, das Deutsche Reich anzulösen, das deutsche Volk politisch zu entrechten und wirtschaftlich zu vernichten, wird von der gesamten Kraft der deutschen Nation abgewehrt und deshalb zu scheitern verurteilt.

Nachdem nun von vornherein ein Angriff auf den deutschen Westwall als aussichtslos erkannt war und der von den englischen und französischen Machthabern gegen Deutschland vorgetriebene politische Verbündete verfolgte, versuchte man verzwweifelt nach neuen Möglichkeiten, um Deutschland beizukommen.

So wurde von der politischen und militärischen Leitung der Westmächte die Ausweitung des Krieges zum tragenden Gedanken ihrer Kriegspolitik erhoben. England und Frankreich versuchten deshalb seit Beginn des Jahres, mit allen Mitteln durch ein Hereinziehen neutraler Staaten eine Verlagerung des Kriegsschauplatzes herbeizuführen. Besonders die kleineren europäischen Länder scheinen den englischen Machthabern vorerst die geeigneten Objekte zu sein, ihre Völker aber die willkommenen Hilfstruppen, um nach englischem altem Brauch das eigene Blut schonen zu können. Zur propagandistischen Untermauerung dieser Politik der Kriegsausweitung begannen die englischen und französischen Staatsmänner eine systematische Kampagne gegen das Neutralitätsprinzip an sich und gegen jedes Bestreben eines neutralen Staates, diese seine Neutralität zu wahren und sich aus dem Kriege herauszuhalten.

Am 21. Januar 1940 hat Herr Churchill mit seiner berichtigten Rede gegen die Neutralität und seiner Aufforderung an die Neutralen, sich dem englisch-französischen Krieg gegen Deutschland anzuschließen, hierzu den Auftakt gegeben. Seitdem hat in keiner Rede eines englischen oder französischen Politikers die Forderung an die Neutralen gefehlt, sich an dem Kampf gegen Deutschland zu beteiligen. Nur einige Beispiele: Herr Chamberlain erteilte am 31. Januar einen scharfen Tadel an die Neutralen wegen ihrer „unbeteiligten Gleichgültigkeit“. Am 24. Februar klagte Herr Chamberlain nach der flagranten englischen Neutralitätsverletzung und dem Ueberfall auf das deutsche Schiff „Altmark“ in norwegischen Hoheitsgewässern fest, daß dies nur eine „technische Neutralitätsverletzung“ sei. Am 27. Februar

Regio-City, 28. April. „Ultimas Noticias“ gibt ausführlich den Text der Ribbentrop-Erklärung wieder. Das Blatt hebt auch besonders die Frontmeldungen hervor, und überschreibt die ganze erste Seite „Anglofront droht zusammenzubrechen — London bereitet Öffentlichkeit auf neue Niederlagen vor.“

Bogota, 28. April. Am Sonnabendmittag hiesiger Zeit wurde durch die vier Rundfunksender Voz Victor, Voz Colombia, Radio Cristal und Radio Sudamericano die Ribbentrop-Rede in größter Ausführlichkeit verbreitet. Die Erklärung des Reichsaußenministers hat auf die Öffentlichkeit Columbiens einen geradezu sensationellen Eindruck gemacht.

Montevideo, 28. April. „Alliierte wollten Norwegen besetzen“. Unter diesem Titel steht die Abendpresse Uruguays am Sonnabend nach der Ribbentrop-Erklärung. Die Schlagzeilen wie „England verlor erste Etappe“, „Alliierte Schlappe bestätigt“ zeigen, daß sich trotz der englischen Propaganda die Tatsachen-Berichte durchsetzen. Die Erklärungen Ribbentrops finden in der Bevölkerung größtes Interesse.

Belgrad, 28. April. Die Erklärungen des Reichsaußenministers von Ribbentrop haben auch in der jugoslawischen Öffentlichkeit größte Beachtung gefunden.

Tokio, 28. April. Die gesamte Sonntagspresse bringt in großer Aufmachung mit Bildern und Karten eingehende Auszüge aus der Rede Ribbentrops sowie aus dem Inhalt der Dokumente. Nachdem gestern die „Berliner Ueberraschung“ angekündigt wurde, kann heute der Eindruck der Dokumente in Tokio nach den Ueberschriften und Begleitertexten etwa folgendermaßen zusammengefaßt werden: „England ist verantwortlich für die Maßnahmen in Norwegen, das in geheimer Verbindung mit England und Frankreich stand. Deutschland veröffentlicht hierüber schlagendes Beweismaterial.“

„Jomiuri Shimbun“ spricht von einem „Komplott der Westmächte, das Norwegen in den Krieg gestürzt hat“. — „Nihon Shimbun“ bezeichnet die Dokumente als einen wichtigen Meilenstein in der Geschichte zur Kriegsführung.

Buenos Aires, 28. April. Die Enthüllungen des Außenministers beherrschen nicht nur die gesamte Abendpresse, sondern sind auch Gegenstand lebhafter Diskussionen aller politisch interessierten Kreise. Die Aufdeckung der englischen Invasionspläne sei ein schwerer Schlag für London. Der völlige Fehlschlag der britischen Aktion in Norwegen verstärke die Ueberzeugung, daß die Weltöffentlichkeit bewußt getäuscht wurde über die politischen Zusammenhänge und die Entwicklung des geplanten Frontenstoßes gegen Deutschland.

erklärt Herr Churchill, er sei es müde, über die Rechte der Neutralen nachzudenken. Am 20. März sagt der englische Kriegsminister Stanley, die Engländer seien willige und läbliche Schüler der Lehre, daß die Westmächte der Rechte der Neutralen parteilich sei. Am 30. März verkündet Herr Churchill, es wäre nicht gerecht, wenn die Westmächte im Kampf um Leben und Tod an legalen Abmachungen festhielten. Am 5. April stellt Lord Halifax fest, weder Deutschland noch die Neutralen dürften sich darauf einlassen, daß England sich die Hände aus den Rücken binden lassen werde, indem es das Recht nach dem Buchstaben befolge. Am 6. April 1940 erklärte der englische Kriegsminister, weder Deutschland noch die Neutralen könnten damit rechnen, daß die Westmächte sich an den Buchstaben des Völkerrechts halten würden. Am 10. April 1940 warnt Lord Halifax die Neutralen, nicht zu spät um Hilfe zu bitten, weil dies für sie gefährlich sei. Herr Reynaud erklärt am 11. April drohend an die Neutralen, daß sie allen Anlaß hätten, jetzt ihre Lage zu überdenken.

Während bisher diese Äußerungen der englischen und französischen Staatsmänner entweder eine verdeckte Aufforderung oder eine verdeckte Drohung an die Neutralen darstellten, löst Herr Duff Cooper am 12. April die Maske vollends fallen, und erklärt mit brutaler Offenheit: „Nachdem wir den Neutralen klar gemacht haben, daß ihre eigene Freiheit und Unabhängigkeit auf dem Spiele steht, müssen wir ihnen offen sagen, was wir fordern und welche Rolle jeder von ihnen in dem Bündnis zu spielen hat, das mit zur Vernichtung Deutschlands dient. Wenn einer oder der andere dieser Staaten Zeichen des Zögerns zeigt, müssen wir so vorgehen, daß ein derartiges Zögern sofort überwunden wird.“

Für ihr Ziel einer Ausweitung des Krieges sehen England und Frankreich im finnisch-russischen Konflikt die erste willkommene Gelegenheit. Am 2. März hat Herr Daladier und am 19. März Herr Chamberlain öffentlich versichert, daß sie entschlossen gewesen seien, mit militärischen Kräften in den Konflikt einzugreifen unter Benützung des Gebietes der nordischen Staaten als Operationsbasis, daß sie aber ihre Aktion abhänglich machen würden von der Zustimmung der skandinavischen Staaten zum Durchmarsch ihrer Truppen. Diese öffentliche Erklärung der beiden Regierungschefs von England und Frankreich war eine glatte Unwahrheit. Die Reichsregierung kennt den Bericht des finnischen Gesandten in Paris vom 12. März an seine Regierung. In diesem Bericht meldet der Gesandte, Herr Daladier und Herr Churchill hätten ihm die bestimmte Versicherung abgegeben, daß es einen sofortigen finnischen Appell die bereitgestellten englischen und französischen Truppen aus ihren Häfen abfahren würden, um in Norwegen zu landen. In Norwegen und Schweden werde lediglich in einer Note der Durchmarsch notifiziert werden, ohne daß die Regierungen der beiden Länder hierzu um Erlaubnis gefragt würden. Die diplomatischen Beziehungen Englands und Frankreichs zur Sowjetunion würden sofort abgebrochen werden. Herr Churchill war, wie sich aus dem Bericht ergibt, am 11. März abends im Flugzeug eigens nach Paris gekommen, um auf diese Weise noch im letzten Augenblick den russisch-finnischen Friedensschluß zu verhindern.

Ein weiterer schlagender Beweis, in welchem Ausmaße bereits damals England und Frankreich ihre Intervention im Norden vorbereitet haben, ergibt sich aus einer großen Anzahl von Dokumenten, die den deutschen Truppen bei ihrer Aktion in Norwegen in die Hände gefallen sind und von denen eine kleine Auswahl heute der Öffentlichkeit überreicht wird. So sehen die



in Karoit gefundenen Dokumente einen umfassenden Einblick in die Tätigkeit des englischen Secret Service in Norwegen, der entlang der gesamten norwegischen Küste sowie auch in Oslo und anderen Städten Internorwegens die Erlandung und Vorbereitung für die Landung des britischen und französischen Expeditionskorps und die Besetzung Norwegens vorzunehmen hatte. Es zeigt sich hier schon, daß die Engländer mit einer erstaunlichen Systematik alle Einzelheiten der Landung und des Aufmarsches durch ihre Spionageorganisation des Secret Service im geheimen erkunden ließen, obwohl, worauf ich später noch zurückkommen werde, die damalige norwegische Regierung mit den Engländern bereits seit langem im geheimen sympathisierte.

Daß die Absichten der britischen und französischen Regierung bei der geplanten Entsendung ihres Expeditionskorps über die Hilfe für Finnland gegen Rußland noch weit hinausgingen, zeigt ein Bericht des französischen Marineattachés in Oslo vom 8. Februar, der erklärt, daß alle seine für die Landung notwendigen Erläuterungen den lokalen norwegischen Stellen gegenüber unter dem Vorwand von Transporten nach Finnland im geheimen betriebe würden.

Während aber diese englischen Vorbereitungen zur Ausweitung des Kriegsschauplatzes gegen Deutschland im Norden in aller Heimlichkeit getrieben wurden, hat Herr Churchill durch eine Reihe unvorsichtiger Äußerungen, die der deutschen Regierung aber zur Kenntnis kamen, die wahren Absichten und Ziele enthüllt. Unter den heute der Öffentlichkeit übergebenen Dokumenten befindet sich deshalb auch ein Bericht des norwegischen Gesandten in London an seine Regierung über eine Pressekonferenz. Herr Churchill am 7. Februar in London mit den Presseattachés der neutralen Nationen abhielt.

In der Niederschrift darüber wird zunächst berichtet: Herr Churchill lobte gegen Norwegen und Schweden, denn das schwedische Sez. dürfte nicht mehr nach Deutschland kommen, um das es zu bekämpfen, daß es das große Ziel sei, die skandinavischen Staaten in den Krieg hineinzuziehen, und daß die beste Art, dies zu erreichen darin besteht, daß sich die skandinavischen Staaten an Finnlands Seite schließen.

Ich muß dazu nun auf Grund des umfassenden Materials, das der Deutschen Reichsregierung schon damals vorlag, und das durch ebenso wichtige Gründe nunmehr eine Ergänzung erfahren hat, folgende Erklärung abgeben:

1. Aus allen der deutschen Reichsregierung zur Kenntnis gekommenen Mitteilungen und Akten geht eindeutig hervor, daß die schwedische Regierung ihre Neutralitätserklärung in tiefstem Ernst erfaßte und in keinem Augenblick etwas tat oder geschah, was dem widersprochen hätte.

2. Die deutsche Reichsregierung muß feststellen, und sie wird es nunmehr durch die Veröffentlichung der Akten beweisen, daß die schwedische norwegische Regierung bereit war, nicht nur eine solche Aktion der Kriegsausweitung zu dulden, sondern, wenn notwendig, an ihr aktiv teilzunehmen, beziehungsweise sie zu unterstützen. Aus allen besonders von unseren Truppen nunmehr in Norwegen gefundenen Papieren geht einwandfrei hervor, daß die britische Spionagetätigkeit in Norwegen nicht nur mit weitestgehender Kenntnis der lokalen und zentralen Behörden vor sich ging, sondern daß darüber hinaus viele norwegische Stellen und insbesondere die norwegische Marine in weitestgehendem Umfange dieser britischen Tätigkeit Vorkurs leisteten.

Ein Beweis dafür, daß sich die norwegische Regierung schon früher mit dem Gedanken trug, auf der Seite Englands und Frankreichs, wenn notwendig, in den Krieg einzutreten, liegt auch in jener Niederschrift, in der über eine Regierungserklärung beim damaligen Ministerpräsidenten Nygaardsvold am 2. März berichtet wird.

In wahrhaft zynischer Weise hat dort der Minister Koht erklärt, daß, wenn England das Ansuchen auf eine Beihilfe Norwegens gegen Rußland, das heißt aber in Wirklichkeit zur Kriegsausweitung stellen würde, dann müsse Norwegen so „nein“ sagen, daß es in der Lage wäre, das Nein ohne weiteres in ein „Ja“ zu verwandeln. Und Herr Koht gibt dafür dann die charakteristische Begründung, daß, wenn Norwegen es nicht vermeiden könne, in den Konflikt hineingezogen zu werden, die norwegische Regierung sich dann von vornherein jedenfalls so einstellen müsse, daß Norwegen nicht auf der falschen Seite in den Krieg eintrete.

Nachdem den Westmächten durch den Friedensschluß in Finnland die erwünschte Gelegenheit für eine Einmischung im Norden zunächst genommen war, haben sie sofort versucht, neue Mittel und Wege zu finden, ihr Ziel der Kriegsausweitung zu erreichen.

Die fortlaufenden Bemühungen Englands und Frankreichs, den Südpolen Europas in Aufruhr zu bringen, die lauernden Anstrengungen der Sabotage des englischen Secret Service in den verschiedenen Gebieten des Baltans, die Mobilisierung der Armeeregiment usw. liegen auf dieser Linie. Um ihre eigenen Absichten moralisch zu motivieren, versuchten die Machthaber Englands und Frankreichs nach dem ihnen so ungelegen gekommenen russisch-japanischen Friedensschluß immer deutlicher, Deutschland der angeblichen Verletzung norwegischer Hoheitsgewässer zu bezichtigen.

Unter den zahllosen hierfür bestellten Presseartikeln ist charakteristisch die Meldung des „Temps“ vom 27. März — also einer Zeit, da sich die Vorbereitungen der Westmächte zur Besetzung Norwegens bereits vor dem Abschluß befanden —, in der dieser von einer angeblichen systematischen Verletzung der Hoheitsgewässer durch Deutschland spricht und nun behauptet, daß sich die Alliierten deshalb als berechtigt betrachten dürften, auch ihrerseits die Neutralität dieser Gewässer nicht mehr zu respektieren.

In der gleichen Richtung liegt auch eine Meldung von Havas vom selben Tage, in der davon gesprochen wird, daß die Passivität den eigentlichen Sinn der Neutralität fälsche und daß die Aktion der Alliierten sich darauf beschränke, das beeinträchtigte Gleichgewicht wieder herzustellen.

Wie diese Aktionen der Herstellung des Gleichgewichts aber verstanden sein wollten, darüber erhielt die Reichsregierung Kenntnis durch ein Gespräch, das der Ministerpräsident Reynaud wenige Tage später — am 30. März — mit einem ausländischen Diplomaten in Paris hatte.

Der Inhalt dieser von dem französischen Ministerpräsidenten abgegebenen unvorsichtigen Erklärung war die Versicherung, daß die Gefahrenmomente für den Westen — besonders aber für den Süden — nicht mehr bestünden, da in den nächsten Tagen entscheidende und wichtige Ereignisse im Norden Europas von den Alliierten getätigt würden.

Diese Erklärungen ließen es der deutschen Regierung ratfam erscheinen, nunmehr unverzüglich ihre bereits eingeleiteten Maßnahmen abzuschließen und für alle

Fälle eine erhöhte Bereitschaft so sicherzustellen, daß in jedem Augenblick drohende Gefahr wurde verfrüht, als die Reichsregierung einige Tage vor dem 8. Kenntnis erhielt von der Absicht der englischen und französischen Regierung, an diesem Tage die Hoheit der skandinavischen Gewässer als nicht mehr bestehend zu erklären und anschließend sofort mit bestimmten Aktionen zu beginnen.

Der Führer gab daraufhin den Befehl zum Auslaufen der deutschen Flotte, um im Falle der Bewirkung dieser der Reichsregierung mitgeteilten Absichten sofort eingreifen zu können.

Die nun für den 8. April tatsächlich angekündigte britische Minenlegung in den norwegischen Hoheitsgewässern wurde von der englischen Regierung tags vorher begründet mit der Absicht des Sperrens der norwegischen Hoheitsgewässer für die deutsche Handelschiffahrt.

In Wahrheit aber sollten die Minen, die vor den norwegischen Häfen gelegt wurden, der Sicherung des englischen Expeditionskorps dienen, das um diese Zeit bereits in der Nordsee schwamm. Denn am 8. April waren die britischen Truppen, die zur Besetzung von Stavanger, Bergen, Drontheim und Karvit eingeleitet werden sollten, bereits eingeladen und aus den Häfen ausgelassen. In diesem Augenblick erhielt im Laufe des 8. April die britische Admiralität Kenntnis von dem Auslaufen der deutschen Seestreitkräfte in der Nordsee.

Sie bezog dieses Auftreten auf ihre beabsichtigte Landung, zog daraufhin sofort die Transportschiffe zurück bzw. verlagerte sie zurücksudrieren, und bemühte sich augenblicklich, in Gefechtsstellung mit der deutschen Flotte zu kommen. Trotzdem gelang es nicht mehr, alle Transporte wieder in die Häfen zurückzubekommen, eine Anzahl dieser Schiffe wurde von deutschen Bombenflugzeugen noch gesalbt und versenkt.

Die deutsche Gegenaktion, die am 9. April morgens zur Durchführung kam, ist deshalb gerade noch im richtigen Augenblick gekommen, um das englisch-französische Landungsunternehmen an der norwegischen Küste zu verhindern bzw. zum Scheitern zu bringen.

Als nun die verantwortlichen Staatsmänner Englands und Frankreichs erkannten, daß ihre Pläne der Besetzung skandinavischen Gebietes gescheitert waren, ließen sich die Herren Chamberlain, Churchill, Halifax und Reynaud mit ihrem bekannten Phatos vor der Öffentlichkeit mit der kategorischen Versicherung, daß sie selbst niemals die Absicht gehabt hätten, außer der Minenlegung irgendetwas auf skandinavischem Hoheitsgebiet zu unternehmen. Wörtlich erklärte der englische Premierminister im Unterhaus: „Die deutsche Regierung versichert, daß der Einmarsch in Norwegen eine Gegenmaßnahme gegen die Aktion der Alliierten in den norwegischen Gewässern sei. Diese Erklärung wird natürlich niemand täuschen. In keinem Augenblick haben die Alliierten eine Besetzung skandinavischer Hoheitsgebiete ins Auge gefaßt, solange es nicht durch Deutschland angegriffen wurde. Gegenteilige Behauptungen Deutschlands sind reine Erfindungen und haben keine tatsächliche Begründung.“

Im Namen der deutschen Regierung, vor allem aber im Namen von Wahrheit und Recht, will ich Ihnen nunmehr, meine Herren, jene Dokumente unterbreiten, aus denen hervorgeht, daß es sich bei diesen Versicherungen der englisch-französischen Machthaber nur um Lügen und Fälschungen handelt.

Während Ihnen, meine Herren, in den letzten Tagen durch die Kriegsberichte unserer Gegner von den großen siegreichen Kämpfen der Alliierten und Verbündeten im Raume von Hammar und Elverum berichtet wurde, haben sich tatsächlich in diesem Gebiet heftige Kämpfe abgespielt. Auch Engländer nahmen an ihnen teil. In diesen Kämpfen haben nun die deutschen Truppen alle Stellungen durchbrochen, die ihnen gegenüber stehenden englischen und norwegischen Verbände zerstückelt und endlich in wilde Flucht getrieben. Im Zusammenstoß mit den englischen Verbänden haben die deutschen Truppen im Gebiet von Lillehammer den dort kommandierenden britischen Brigadeführer sowie Teile des 8. Bataillons der Sherwood Foresters von der 148. englischen Infanteriebrigade gefangen genommen. Bei dem Brigadeführer und bei Gefangenen, die in erfolgreichen Kämpfen nördlich von Drontheim eingeschlagen worden waren, fand sich unter einer Fülle anderer Dokumente auch der gesamte Operationsplan für die englische Besetzung Norwegens. Ebenso wurden die verschiedenen daraus abgeleiteten Befehle der Brigade und der nachgeordneten Truppenteile erbeutet.

Diese militärischen Befehle, deren erste Folge heute der Weltöffentlichkeit übergeben wird, beweisen, daß die englische Landung in Norwegen seit langem in allen Einzelheiten operativ vorbereitet war und daß der Befehl zum Landen für die ersten Teile des Expeditionskorps am 6. und 7. April gegeben wurde. Unter diesem Befehl befindet sich z. B. auch der Operationsbefehl des 8. Bataillons der Sherwood Foresters vom 7. April, der beweist, daß sich dieses Bataillon bereits an diesem Tage auf dem englischen Kreuzer „Glasgow“ auf der Fahrt nach Norwegen befand, um in Stavanger zu landen. Ferner ging daraus hervor, daß andere Teile dieser Truppe sofort nach der Landung beauftragt waren, sich des Flughafens Oslo zu bemächtigen.

Wenn im Laufe des 8. April vom Auslaufen der deutschen Flotte Kenntnis erhielt, wurde dieses Bataillon wieder zurückgebracht und ausgeladen.

Ich habe nicht die Absicht, Ihnen meine Herren, im einzelnen den Inhalt dieser Dokumente hier zu erläutern. Sie sprechen für sich selbst. Sie finden ihre Ergänzung durch eine große Anzahl von Tagbüchern englischer Offiziere und Soldaten sowie durch die unteres vorliegenden Aussagen der britischen Gefangenen.

Die deutsche Reichsregierung wird in einer nun beginnenden Folge von Veröffentlichungen den dokumentarischen Nachweis erbringen, daß

1. England und Frankreich seit langer Zeit die Besetzung Norwegens vorbereitet hatten, daß
2. der norwegischen Regierung diese Tatsache bekannt war, daß
3. zum Unterschied von Schweden die norwegische Regierung sich mit dieser Tatsache abgefunden hatte bzw. bereit war, so wie sie es ja dann auch tat, an der Seite Englands und Frankreichs in den Krieg einzutreten, daß
4. nur durch das Dazwischentreten Deutschlands in einer Zeitspanne von wenigen Stunden der britische Versuch scheiterte und daß endlich
5. die nachher abgegebenen Erklärungen der englischen und französischen Machthaber Lügen sind.

Unsere Kriegsmarine säubert die Fjorde

Zahlreiche Handelsschiffe mit Banngut beschlagnahmt — Engländer lassen norwegische Infanterie im Stich

Berlin, 28. April. Die Säuberung der norwegischen Gewässer von kleinen Widerstandskraftern wird durch die Kriegsmarine laufend und mit Erfolg durchgeführt. In einem Fjord wurden zahlreiche Handelsschiffe mit Banngut für England festgestellt und beschlagnahmt. Ein U-Boot verteilte im Seegebiet der Schetland-Inseln die Besatzung eines notgelandeten eigenen Flugzeuges.

Wie der O.M.-Bericht bekanntgab, haben deutsche Truppen nördlich von Karoit im Gegenangriff ein norwegisches Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 12 aufgerieben und dabei 144 Gefangene gemacht. Die gefangenen Norweger äußerten sich mit größter Erbitterung über die „englische Hilfe“. Die Engländer hätten sie veranlaßt, die deutschen Truppen anzugreifen, wobei es zu der Katastrophe gekommen sei. Ohne selbst in das Gefecht einzugreifen, hätten die Engländer sie, wie die Norweger wörtlich sagten, „in das Feuer der Deutschen getrieben“. Uebereinstimmend wurde die Meinung geäußert, daß, wenn dieser Vorfall allen Norwegern bekannt wäre, er genügt, um jede Zusammenarbeit der Norweger mit den Engländern in Zukunft hinfällig zu machen.

„Vergeffene“ Tanks auf dem Meeresgrund

Die deutsche Luftwaffe versenkte die von den Engländern so bitter vermögten Panzerwagen

Berlin, 28. April. Reuter Stockholm berichtete am 23. April über die Ausrüstung der britischen Truppen in Norwegen u. a., man hätte nicht an die Notwendigkeit gedacht, daß in diesem Gelände Tanks und motorisierte Einheiten eingesetzt werden müßten. Von amtlicher deutscher Seite wird jetzt bekanntgegeben, daß bei einem der Angriffe der deutschen Luftwaffe auf britische Schiffe in den norwegischen Fjorden ein Transporter versenkt worden ist, der nach der Ausrüstung von inzwischen eingetroffenen Gefangenen 40 Tanks für die britischen Hilstruppen an Bord gehabt hat. Die britische „Vergeßlichkeit“ ist hiermit also auf die Weise der deutschen Luftwaffe zurückzuführen, durch die erreicht wurde, daß den britischen Hilstruppen in Norwegen nun wichtige Kampfgeräte fehlen.

Neuer Willkürakt der britischen Piraten

Londoner Prisenhof „beschlagnahmt“ 23 dänische Schiffe

Berlin, 28. April. Nach Berichten ausländischer Schiffsahrtszeitungen hat der Londoner Prisenhof die Beschlagnahme von 23 kleineren dänischen Schiffen zwischen 100 bis 2000 Tonnen samt Ladung ausgesprochen. Daraus wird deutlich, in welch großem Umfang England völlig rechtlos über die Schiffe des neutralen Dänemark aus eigenmächtiger Haltung heraus ausreißt. Die brutale Willkür dieser britischen Preisensprechung beweist deutlicher als viele andere Erscheinungen, was die neutralen Länder von der angeblichen Freundschaft und dem angeblichen Schutz ihrer Interessen durch England zu erwarten haben.

Erfolgreiche Stoßtruppunternehmungen im Westen

Berlin, 28. April. Im Laufe des 26. April war im Westen die Stoß- und Spähtruppentätigkeit von deutscher Seite aus besonders rege und erfolgreich. Bei Rothweiler verlief der Gegner bei einem Spähtrupp-Zusammenstoß zwei Tote und mehrere Verwundete. Westlich Saarlautern wurde ein Offizier und vier Mann als Gefangene eingebracht. Ein eigener Stoßtrupp in Stärke von einem Offizier und 16 Mann griff eine französische Sicherung in Stärke von einem Offizier und 20 Mann. Der Feind verlor drei Tote. Der Rest, ein Offizier und 26 Mann, wurden gefangen genommen. Dieses Stoßtruppunternehmen ebenso wie die erwähnten Spähtruppunternehmen konnten ohne eigene Verluste durchgeführt werden.

Rudolf Heß zeichnet die Musterbetriebe aus

Berlin, 28. April. Am nationalen Feiertag des deutschen Volkes, am 1. Mai, 11 Uhr, findet wie alljährlich die Auszeichnung der im Leistungskampf der deutschen Betriebe von der Deutschen Arbeitsfront ermittelten „nationalsozialistischen Musterbetriebe“ statt. In diesem Jahr wird anstelle des Führers der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, die Auszeichnung im Rahmen einer feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer vornehmen, die unter Leitung des Reichsleiters Dr. Robert Ley bei Krupp in Essen stattfindet.

Norwegische Waffenvorräte sichergestellt

Berlin, 28. April. Ueber den Abschluß der deutschen Bestrebungsaktion im Raume von Stavanger werden jetzt noch weitere Einzelheiten bekannt:

Die norwegischen Truppen, die im wesentlichen der 1. norwegischen Division angehörten, hatten teilweise starke Stellungen besetzt und waren tief gegliedert und aufgestellt. Die deutschen Truppen gingen gegen sie planmäßig und jede Umgehungsmöglichkeit auszunehmend vor. So gelang die Befestigung des feindlichen Widerstandes mit verhältnismäßig schwachen deutschen Truppen, obwohl es an einzelnen Stellen zu kurzen heftigen Kämpfen kam. Die eigenen Verluste waren gering, 24 Offiziere und 2921 Unteroffiziere und Mannschaften wurden insgesamt gefangen und entwaffnet.

Die Beutezahlen zeigen, daß hier Waffenvorräte für eine weitere Mobilisierung der norwegischen Wehrmacht in diesem Landesteil rechtzeitig sichergestellt wurden. So wurden zum Beispiel 10 000 Gewehre, 22 Geschütze sowie 267 Maschinengewehre erbeutet. Die Zahlen der in deutsche Hände gefallenen Munitionsvorräte aller Art sind besonders groß. Unter den ortsfesten Batterien, die sofort von der Marineartillerie übernommen wurden, befanden sich 15-cm- und 21-cm-Geschütze sowie Handbatterien und Flakgeschütze. Bei Ewemoene wurde ein Feldlazarett mit der gesamten Ausstattung übernommen.

Zwei britische Schiffe verloren

Amsterdam, 28. April. Die holländische Schiffsahrtszeitung „Scheepvaart“ berichtet, daß der 202 BRT. große britische Fischdampfer „William Joz“, der im Dienste der britischen Admiralität stand und daher im Januar auf der Nordsee bombardiert

wurde und daraufhin frandete, als völlig verloren aufgegeben werden mußte.

Das Blatt läßt sich weiter aus Darmouth melden, das britische Motorschiff „Cree“ sei am Donnerstagabend bei der Smith Knall-Leuchtboje auf eine Mine gelaufen und dabei schwer beschädigt worden. Die Besatzung habe das Schiff verlassen können. Die „Cree“ war 4791 BRT. groß und gehörte einer Londoner Reederei.

Wiedereröffnung des Reichsartenzuchtlandes mit Kleintierlehr- und Werbeschau

Stuttgart, 27. April. Von vielen Stuttgartern mit Schnalch erwartet, ist das riesige Park- und Gartengelände am Killesberg, Schauplatz der einzigartigen Reichsgartenschau 1939, schon auf ein Neues eröffnet und damit der Allgemeinheit zugänglich gemacht worden. Es ist ganz selbstverständlich, daß die zahllosen Beete und Ländereien, die damals ausschließlich mit Blumen, Stauden und Sträuchern bepflanzt waren, auf die Erfordernisse der Kriegswirtschaft umgestellt worden sind. So kommen heute in erster Linie der für unsere Ernährung so überaus wichtige Gemüsebau und auf der anderen Seite die nicht minder bedeutungsvolle Kleintierhaltung zu ihrem Recht. Gleichzeitig mit der Wiedereröffnung des Gartenparks wurde eine in der Ehrenhalle und in der großen Ausstellungshalle verankerte, von der Stadt Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter Landesgruppe Württemberg und der Landesbauernschaft Württemberg durchgeführte Kleintierlehr- und Werbeschau ihrer Bestimmung übergeben.

Bei der Eröffnungsfest, die vor zahlreichen geladenen Gästen stattfand, hielten Stadtrat Dr. K. Knecht, der Vorstand des Städtischen Amtes für Tierpflege Dr. Peters, ein Vertreter der Landesbauernschaft sowie der Landesgruppenvorsitzende des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter, Teufel, Ansprachen, in denen die ungemein große Bedeutung der deutschen Kleintierhaltung für die gesamte deutsche Volkswirtschaft immer wieder hervorgehoben wurde. Selbstverständlich gibt es auch Blumen wieder genug zu sehen. Es blüht der Primelgarten, auch die Narzissen und Tulpen beginnen zu blühen.

Das wirtl. Landjahr 1940

Vor kurzem sind wieder 180 Jungen und 370 Mädchen in Württemberg ins Landjahr eingezogen, zum sechstenmal seit der Einrichtung dieser nationalsozialistischen Erziehungsform in unserem Lande. Die Jungen sind in den Lagern Verallern, Wart und dem neu eröffneten Lager Wilmanns, Kreis Wangen, untergebracht, während die Mädchen die Lager Bernloch, Böttingen, Guttenzell, Oberstfeld, Schragberg, Talheim, Welzheim und das neu erbaute Lager Klein-Jungersheim bezogen haben. In diesen Lagern wird einem ausgezeichneten Teil der Stadtjugend die Möglichkeit gegeben, das Land, seine Sorgen und Freuden, die Natur und den Bauern in seinem Schaffen kennenzulernen, in froher, mit politischem Willen erfüllter Kameradschaft die nationalsozialistische Weltanschauung zu erleben und körperlich und geistig in die Aufgaben hineinzuwachsen, die der Nationalsozialismus der Jugend stellt. Vor allem haben die Jungen und Mädchen die schöne Pflicht, den Bauern und Bauersfrauen in Feld und Haus bei ihrer Arbeit zu helfen und so zu ihrem Teil und nach ihren Kräften als Kämpfer der inneren Front dazu beizutragen, daß das deutsche Volk in dem ihm ausgesetzten Ringen den Sieg erlangt.

Geheimrat Dr. Karl Bosh

Heidelberg. In der Nacht zum Samstag ist hier Geheimrat Prof. Karl Bosh von der IG Farbenindustrie AG gestorben. Bosh wurde 1874 in Köln geboren. Er unterzog sich zunächst für ein Jahr einer praktischen Tätigkeit in der schlesischen Raritätenkammer. 1899 trat er in die damalige Badische Anilins- und Sodafabrik ein und begann damit seine große Erfindertätigkeit, die zu größten praktischen und wissenschaftlichen Erfolgen führte. Geheimrat Prof. Dr. Carl Bosh ist bekannt geworden durch die Erfindung der Stickstoff- und der Benzolnaphthol-Lange Jahre stand er an der Spitze des Aufsichtsrates der IG Farbenindustrie AG. Für seine großen praktischen und wissenschaftlichen Leistungen wurden Bosh zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen zuteil. So war er u. a. Präsident der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung, Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Wehrwirtschaftsführer und Mitglied des Generalrates der deutschen Wirtschaft.

gestorben in einer deutschen Flugzeugfabrik. Wie Reuters meldet, brach in einer Flugzeugfabrik der Regierung in Denham (Grafschaft Buckinghamshire) am Freitag ein Feuer aus, durch das, wie es heißt, „eine Anzahl von Maschinen“ vernichtet wurde. Während die Feuerwehr mit der Bekämpfung der Flammen beschäftigt war, ereigneten sich weitere Explosionen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. April 1940.

Kartoffelbau ja nicht einschränken!

Das Sehen der Spätkartoffeln hat gar keine Eile. Bis Mitte Mai kann diese Arbeit ohne Bedenken und ohne Beeinträchtigung der Ernteerträge ausgeführt werden. Da wir sehr große Mengen an Kartoffeln für die Volks- und Tierernährung und für technische Zwecke benötigen, darf kein Bauer aus Mangel an Saatgut oder aus einem anderen Grund vorzeitig mit einer anderen Frucht bestellen. Wartet in diesem Falle ruhig ab, bis das nötige Kartoffelsaatgut eingegangen ist. Wer noch keine Saatkartoffeln hat, wende sich an seinen Lieferanten und dieser sich wieder an das Ernährungsamt, wenn sich Liefererschwierigkeiten ergeben sollten!

Auch über die Verwendung der angeschafften Vielzählgeräte erteilt die Wirtschaftsberatungsstelle des Ernährungsamtes Auskunft und praktische Ratsschläge.

Schleppi und Eggi bis zum Eingang der Saatkartoffeln das Kartoffelfeld fleißig, damit es bis zum Sehen saukrautfrei ist.

Rehr Hackfruchtbau ist eine der Hauptaufgaben der Erzeugungsjahrs. Baut deshalb, wie vorgelesen, das Kartoffelfeld unter allen Umständen mit Kartoffeln an! Dipl.-Landwirt Thomae.

Verkauf Kartoffeln!

An die Landwirte

Nach Beendigung der langen Frostperiode stehen in den Ueberflugsgebieten, insbesondere des Ostens, größere Mengen Speisefartoffeln zur Verfügung. Nach sehr sorgfältigen Erhebungen sind die für die Speisefartoffelverorgung benötigten Mengen in vollem Umfang noch vorhanden. Insbesondere hat sich herausgestellt, daß Frostverluste in unerwartet geringem Ausmaß eingetreten sind.

Für die Landwirtschaft ergibt sich aber wegen der Ueberlastung des Güterverkehrs die Aufgabe, zur Sicherstellung der Ernährung dadurch beizutragen, daß jeder einzelne landwirtschaftliche Betrieb über die sich aus der Reichsartoffelverorgung ergebende Lieferpflicht hinaus alle irgendwie verfügbaren und für Speisewege geeigneten Kartoffelmengen zum Verkauf freimacht.

Amliches. Vom Reichsstatthalter ernannt wurde der Bürgermeister Ludwig Krapp in Altensteig-Stadt zum hauptamtlichen gemeinschaftlichen Bürgermeister der Gemeinden Altensteig-Stadt und Altensteig-Dorf.

Ausgezeichnetes Sammelergebnis. Am Samstag und Sonntag wurde auch in Altensteig die erste Sammlung des Kriegshilfskreuzes für das Deutsche Rote Kreuz durchgeführt. Die Mitglieder der Altensteiger Sanitätskolonne und die Samariterinnen gaben sich alle Mühe, um ein möglichst gutes Sammelergebnis zu erzielen. Und dieses blieb auch nicht aus: 1067,06 RM wurden im Ortsgruppenbereich der Ortsgruppe Altensteig der NSDAP gesammelt. Damit ist die erste Sammlung des Kriegsminterhilfskreuzes für das Deutsche Rote Kreuz zu einer wunderbaren Treuekundgebung der Heimat zur Front geworden.

Schwarzwalddorfer. Am Himmelfahrtstest nimmt der Verein an der alljährlichen Sternwanderung teil, die diesmal nach Weilderstadt führt. Um 2 Uhr findet dort eine kurze Kundgebung statt. Ob der Verein von Calw über Otterstheim, oder von Station Ronbach durchs Ronbachthal über Möllingen wandern wird, hängt von der Witterung ab.

Walddorf, 28. April. (Sammelergbnis.) Die erste Sammlung für das Kriegshilfskreuz des Deutschen Roten Kreuzes ergab hier die stattliche Summe von 185,30 RM. Das ergibt für eine Person im Durchschnitt 23 Pf. Unseren tapferen Soldaten mag dieses stolze Ergebnis zeigen, daß die Heimat ihrer würdig ist.

Ragold, 28. April. (Die Kreisfürsorge siedelt nach Calw über.) Mit dem 1. Mai dieses Jahres verlegt die Kreisfürsorgebehörde für den früheren Oberamtsbezirk Ragold ihren Sitz von hier nach Calw. Damit hat das Oberamt Ragold endgültig aufgehört zu bestehen. Die Kreispflege und das Jugendamt sind schon seit längerer Zeit in Calw. Die Kreisfürsorge war 20 Jahre lang hier. Sie entwickelte sich aus der Kreisfürsorge, die zunächst in eine Bezirksfürsorge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene umgewandelt und am 1. 4. 24 zur Kreisfürsorgebehörde erhoben wurde, welcher alle Zweige der gehobenen Fürsorge unterstellt wurden. Jeden Montag wurde ein Sprechtag in Altensteig abgehalten. — Es wäre

wünschenswert, wenn auch jetzt nach der Ueberlieferung nach Calw die Einrichtung der Sprechtag beibehalten würde und zwar für Ragold und Altensteig. — Der hiesigen Kreisfürsorge stand seit ihrem Besuchen Rechnungsrat Kieger vor. Der pflichterene Beamte siedelt mit nach Calw über, behält aber in Ragold seinen Wohnsitz. — Das Gebäude, in dem die Kreisfürsorge untergebracht war, steht nun ganz der Landw. Winterschule zur Verfügung.

Calw, 29. April. (Verkehrsunfall.) Bergangenen Mittwoch ereignete sich in der Vorstadt ein noch glimpflich abgelaufener Verkehrsunfall. Bei der Abzweigung der Burgsteige von der Altbürger Straße war die ohnehin schmale Fahrbahn durch eine zum Weinverladen abgestellte Fackrolle eingeengt, so daß ein bergab fahrender Lastkraftwagen, dessen Bremse anscheinend nicht in Ordnung war, dem zu gleicher Zeit bergan kommenden Altbürger Botenfuhrwerk nicht mehr ausweichen konnte. Der Kraftwagen prallte gegen die bergseitige Stahlmauer und streifte das Fuhrwerk, so daß der Frachtwagen eingeklemmt wurde. Glücklicherweise ging der aufregende Vorfall ohne viel Schaden vorüber.

Stuttgart. (Glückwunsch.) Ministerpräsident und Kultminister Bergenthaler hat dem Professor Dr. Christoph Schrempf aus Anlaß seines 80. Geburtstages seine Glückwünsche ausgesprochen.

Tödlisch verlegt. Am Dienstag erlitt in Münster ein 36 Jahre alter Arbeiter bei Steinbrucharbeiten einen Schädelbruch, an dessen Folgen er am Donnerstag starb.

Wendlingen Kr. Rürtlingen. (Kind unter dem Auto.) Das 5 Jahre alte Töchterchen des Schreiners Seyfried lief über die Straße, ohne auf ein sich näherndes Auto zu achten. Es wurde überfahren und trug schwere Beinquetschungen davon.

Wendlingen Kr. Rürtlingen. (Zu zweit auf einem Rad.) Zu zweit auf einem Fahrrad zu fahren, ist polizeilich verboten. Trotzdem fuhr ein junger Mann und ein Mädchen gemeinsam auf einem Fahrrad zu ihrer Arbeitsstätte. An einer abschüssigen Straße erfolgte ein schwerer Sturz, bei dem das Rad völlig in Trümmer ging, während beide Fahrer so schwere Verletzungen davontrugen, daß sie ins Krankenhaus mußten.

Balingen. (Ohne Bezugshaine.) Ein Kaufmann aus dem Kreis Offenburg (Baden) verkaufte im Herbst v. J. an eine Reihe von Personen des Kreises Balingen Spinnstoffwaren im Gesamtwert von über 1800 RM, ohne Bezugshaine. Deswegen hatten er und weitere zehn Angeklagte sich vor dem Amtsgericht Balingen zu verantworten. Dieses verurteilte den Verkäufer zu 1000 RM Geldstrafe, die Käufer zu Geldstrafen zwischen 750 und 120 RM. Bei drei Angeklagten wurde das Verlangen wegen Verführung eingestellt. Die unrechtmäßig vertriebenen Waren wurden zum Teil eingezogen.

Karlsruhe. (Wein-„Verbesserer“ vor Gericht.) Die zweite Strafkammer verurteilte den Weingroßhändler Gottlieb Wilhelm Kronenmetz aus Karlsruhe wegen schuldlosiger und vorläufiger Vergehen gegen das Weingesetz zu vier Monaten Gefängnis, verhängt durch die Untersuchungsbehörde, sowie 8000 RM Geldstrafe. 23 500 Liter Wein wurden eingezogen. Der Angeklagte hatte seine Buchführungspflicht verletzt, Weine zweier Jahrgänge vermischt und unter irreführenden Bezeichnungen verkauft, Weine rückverdesert und mit Malaga vermischt.

Karlsruhe. (Verkehrsunfall.) Am Freitag nachmittag wurde am Hotel „Germania“ eine Frau mit einem Kinderwagen, in dem sich ein vier Monate altes Kind befand, von einem Lieferwagen, als sie die Straße überqueren wollte, angefahren. Die Frau wurde erheblich, das Kind leicht verletzt. Die Schuld liegt bei dem Fahrer des Wagens.

Kenzingen (Baden). (Totgedrückt.) Der 16jährige Bernhard Erhardt geriet im benachbarten Malterdingen beim Verladen von Bierfässern in Eisenbahnmagazins zwischen die Räder zweier Wagen und wurde totgedrückt.

Badenweiler a. Rh. (Kind überfahren.) Vormittags rief auf der Kreuzung Weide- und Maxstraße ein auswärtiger Lastzug mit einem zwölfjährigen Radfahrer zusammen. Hierbei kam der Junge zu Fall und wurde überfahren, wobei er lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Der Verunglückte ist nun auch im Städtischen Krankenhaus gestorben.

Mölkirch. (Der lebende Leichnam.) Im benachbarten Krumbach schwänzte ein Faulpelz die Arbeit und machte sich einen vergnügten Tag damit, daß er in der ganzen Gegend umherging und einem Krumbacher Bürgerjohn die Leiche anlegte, wobei er natürlich von allen geladenen „Leibtragenden“ ein Taschengeld bekam. Als die Leute sich die die schöne Leiche ansehen wollten, wollte sie noch in Diesseits. Allerdings lag die „Leiche“ krank zu Bett. Der Spaß sollte dem Faulpelz nicht bekommen. Er wurde von der Gendarmerie abgeholt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Busch in Altensteig. Verdr. Verlag und Druck: Buchdruckerei Busch, Altensteig. — Jargel Preisliste 3 gültig.

Zuteilung von Futtermitteln

Im Monat Mai 1940 werden auf den Abschnitt 6 der Futtermittelscheine für Pferde

je Pferd bis zu 210 Kg. Pferdefuttermittel abgegeben.

Zur Sicherung der Belieferung haben die Tierhalter die Abschnitte 6 der Futtermittelscheine für Pferde bis spätestens 7. Mai 1940 einem Futtermittelverteiler zu übergeben. Die Verteiler haben die Abschnitte mir dann sofort aufgeliefert zur Ausstellung von Bezugscheinen vorzulegen. Die Bezugscheine sind bis spätestens 10. Mai 1940 an die Großverteiler weiterzuleiten. Bezugscheine, die nach diesem Zeitpunkt beim Großverteiler eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 27. April 1940.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Zuteilung von Eiern

Bis zum 5. Mai 1940 werden auf die für die Zeit vom 8. April bis 5. Mai 1940 gültigen Reichseierkarten weitere 7 Eier für den Versorgungsberechtigten abgegeben u. zwar auf den Abschnitt c 3 Eier auf den Abschnitt d 4 Eier.

Calw, den 27. April 1940.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

„Grüner Baum“-Lichtspiele

Heute abend 8.15 Uhr noch einmal

„Mutterliebe“



Stern-Wanderung nach Weilderstadt. Himmelfahrtstest, Abfahrt 7.07 Uhr. Hierzu ergeht Einladung an alle Mitglieder u. Wanderfreunde

40 ar

Wiese

bei der Lohmühle hat zu verpachten Beck zum „Anker“, Oberberel Altensteig, Telefon 222

Tageszeitungen

role: NS.-Kurier Stuttgarter Tagblatt Bölkischer Beobachter Deutsche Zukunft

sind stets einzeln zu haben in der Buchhandlung Kauf, Altensteig

Eine junge



Ruh neumelkig, verkauft Friedr. Soos, Spielberg

Simmersfeld, den 29. April 1940

Dankfagung

Beim Hinscheiden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes

Christian Seid

für die trostreichen Worte von Herrn Missionar Gehring, für den erhebenden Gesang des Kirchenchors, die Kranzniederlegung des Kirchengemeinderats, insbesondere für die treue Pflege der Schwefler Karoline, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

